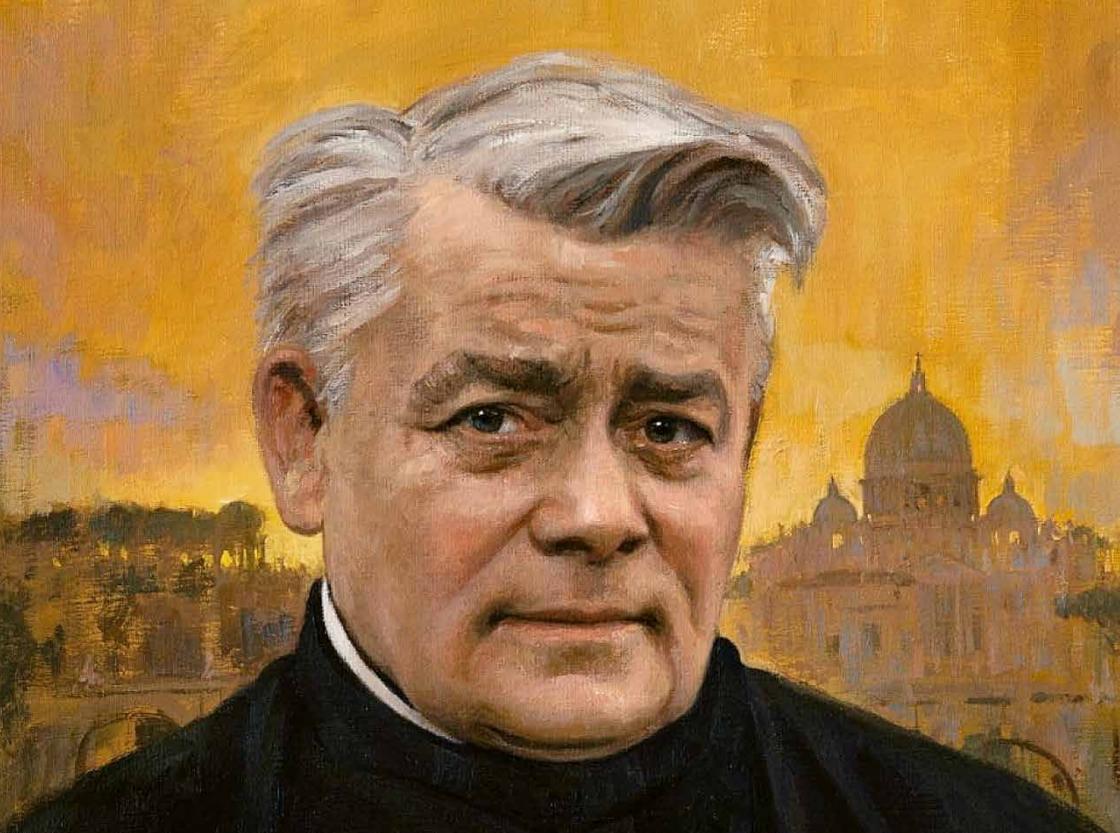




Neues aus Hohenrain

Nr. 3

Mai - Juli 2021



Seliger P. Franziskus Jordan

Seligsprechung, 15. Mai 2021 in Rom, Lateran

Liebe Gemeinde!

Unser Ordensgründer, P. Franziskus Jordan, hatte vor sich am Schreibtisch einen Globus. So hatte er immer die ganze Welt im Blick. Auch wenn es ängstliche Phasen in seinem Lebenslauf gab mit vielen Fragen an Gott und seine eigenen Möglichkeiten und seine Lebenskraft, so hat er immer großzügig und weltweit gedacht. Kleinliches, enges Denken war ihm fremd. Scheuklappen kannte er nicht. Dafür waren seine innere Festigkeit im Gebetsleben und sein grenzenloses Vertrauen in die Gegenwart Gottes und dessen Hilfe maßgebend. Im Blick auf die Welt hatte er immer Menschen vor Augen mit ihrem Hunger nach Leben, nach Sinn und Glück und Erfüllung des Daseins. Auf den Höhen des Libanon, bei einer Orientreise, fiel es ihm wie Schuppen von den Augen, was allein zum Ziel führt: Darin besteht das ewige Leben, in der nie endenden und immer mehr sich vertiefenden Gemeinschaft mit dir, dem einen wahren Gott und mit Jesus Christus, den du in die Welt gesandt hast. (siehe Joh 17,3) Dieses Wort hat er als Aufruf verstanden, eine Gemeinschaft zu gründen. Diese Idee hat ihn beflügelt und er holte sich bei vie-



len kirchlichen Persönlichkeiten, auch bei Papst Leo XIII. Rückhalt für sein Vorhaben. Vernetzung und Kommunikation sah er als Quelle der Kraft. Im Austausch holte er sich Sicherheit.

Mit 33 Jahren, als einer der jüngsten Ordensgründer der Kirchengeschichte, rief er die Apostolische Lehrgesellschaft (1881, heute Salvatorianer) ins Leben. Zwei Gemeinschaften für Frauen folgten bald. Eine davon hat sich von ihm getrennt. Das entmutigte ihn nicht. Beharrlich hielt er an seinen Plänen fest und gründete 1888 mit Therese von Wüllenweber, einer Adelige aus Mönchengladbach, die Salvatorianerinnen. Die Stärkung der Laien, das Miteinander, wie es das 2. Vatikanische Konzil später „Kirche als Volk Gottes auf dem Weg“ nannte, war ihm Leitlinie. Er gilt durchaus als Wegbereiter für das kirchliche Großereignis Konzil im letzten Jahrhundert.

Durch die Seligsprechung am 15. Mai werden sein Leben und Wirken, seine Botschaft bestätigt und in die Welt hinausgetragen. Salvatorianer, Salvatorianerinnen und Laien in der Nachfolge von P. Jordan leben und verkünden heute in über 40 Ländern der Welt, vielfach bei den Armen, oft auch unter Lebensgefahr, das Evangelium. P. Jordans Traum lebt in ihnen. P. Leo Thenner SDS

Möglichkeit zur Mitfeier der Seligsprechung im Live-Stream

Samstag, 15. Mai, 10.30 Uhr, aus der Lateranbasilika in Rom: Seligsprechung
 Sonntag, 16. Mai, 15.00 Uhr, Dankgottesdienst für den neuen Seligen im Petersdom.
 Link zum Live-Stream: <https://telepacenews.it/diretta/>. (Bitte beachte das Leerzeichen).

Liebe Christinnen und Christen unserer Seelsorgegemeinde!

So wie die warme Jahreszeit mit dem Frühling ins Land zieht, die Natur zu neuem Leben erwacht, die Bäume zu blühen beginnen um neue Früchte zu tragen, so bekommen auch wir ein wenig Hoffnung dass sich unser Leben ein wenig normalisiert. Hoffnung, wieder Freunde treffen zu können, gemeinsam zu feiern, Kulturveranstaltungen zu besuchen oder sich gemütlich in einen Gastgarten zu setzen.

Dieser Wunsch ist auch in unserer Seelsorgegemeinde präsent. Sehr lange konnten wir uns nicht mehr zum Pfarrkaffee zusammensetzen. Viele Aktivitäten waren in den letzten Monaten nicht möglich. Und dennoch sind wir dankbar, dass wir seit Februar wieder miteinander feiern konnten - die Sonntagsgottesdienste oder samstags die Wortgottesfeiern.

Auch die Karwoche und die Osterfesttage waren möglich, zwar etwas anders als wir gewohnt sind, aber dennoch so, dass wir gut diese Tage miteinander begehen konnten.

Das alles macht uns Mut, dass wir auch die nächsten Monate wieder vermehrt Gemeinschaftsleben planen, wenn auch unter den gegebenen Vorgaben – aber es wird doch möglich sein, etwas der gewohnten Normalität zu leben.

Wir freuen uns auf das Fest der Firmung am Vortag des Muttertages und ich bedanke mich bei den FirmbegleiterInnen Cornelia Christiner, Simon Kapper und Birgit Hofstätter für ihre Zeit und ihr Engagement.

Ende Mai werden wir mit zwei Klassen der Volksschule Pachern das Fest der

Erstkommunion feiern. Ein DANKE an die Religionslehrerin Fr. Verena Hollensteiner, sie hat die Kinder am zweiten Sonntag im März zum Vorstellungsgottesdienst eingeladen. Aufgrund der vermehrten KirchenbesucherInnen haben wir den Gottesdienst in den Pfarrsaal übertragen, welches durch das Engagement von Wolfgang Eberl möglich war.

Weitere geplante Aktivitäten entnehmen Sie diesem Pfarrbrief. Wir freuen uns bereits sehr unser Hohenrainer Gemeindeleben wieder gut leben zu können.

Leider mussten wir in den letzten Wochen und Monaten von einigen Hohenrainern, die St. Rupert sehr geprägt haben und viele Stunden ehrenamtlich eingebracht haben, Abschied nehmen. Im Glauben an die Auferstehung blicken wir dankbar auf die gemeinsame Zeit zurück.

So wie in dem Text von Anette Schulze freuen wir uns auf viele Begegnungen, die für uns Sternstunden im „Hier und Jetzt“ sind.

„Sternstunde
 Ein Moment der Begegnung
 Tiefes Verstehen
 Nur für einen Augenblick
 Genug
 Um zu begreifen
 Dies ist ein heiliger
 Moment
 Sternstunde
 Im Hier und Jetzt.“

Ihre Elisabeth Kapper-Weidinger,
 Gf.Vorsitzende des Seelsorgerates

Interview mit Hermi Arch: Mein Leben in Corona-Zeiten

Hermi Arch ist schon seit der Gründung (!) der Rupertikirche im Gemeindeleben aktiv. Sie hat von klein auf gerne gesungen und bereichert mit ihren Talenten die Gemeinschaft von Hohenrain: So organisierte sie über viele Jahre als umtriebige Obfrau die Chorgemeinschaft von St. Rupert. Nach wie vor singt sie zur Ehre Gottes, derzeit allerdings mehr aus vollem Herzen denn aus voller Kehle..

Wie erlebst du Corona und daraus folgende Einschränkungen?

Hermi, die Tagebuch führt, kann es ganz genau sagen: „Am 22. 3. 2020 durften wir zum ersten Mal nicht gemeinsam Messe feiern. Das war ein Schock und hat mich traurig gemacht, denn die Rupertikirche und die Gemeinschaft in Hohenrain sind ein wichtiger Teil meines Lebens.“ Hermi ist verwitwet, sie wohnt allein unweit von St. Rupert und hat das Kircherl stets liebevoll im Blick. Aber wer Hermi kennt, weiss: sie verharrt nicht lange in Traurigkeit sondern schaut mit Humor und Gottvertrauen auf das, was möglich ist und nimmt jegliche Herausforderung an!

Spirituellen Halt findet sie bei Fernseh-Messen oder beim Lesen in der Bibel. Ihre ausgeprägte Kommunikationsgabe, die sie sonst beim Pfarrkaffee oder bei den Chorproben unter Beweis stellt, muss nicht ruhen. Hermi telefoniert viel: mit ihrer großen Familie, ihren vielen Freunden, ihrer treuen Kundschaft. Sie ist eine lebendige, unterhaltsame Erzählerin, die immer etwas zu berichten weiss. Eine Gabe, die sie auch an eine ihrer Urenkelinnen weitervererbt hat!



FOTO: P. AUER-NAHOLD

Was vermisst du am meisten? Und wofür bist du besonders dankbar?

Dass wir mit Abstand wieder gemeinsam Gottesdienst feiern können, schätzt Hermi sehr. Es gibt derzeit viele musikalische Alternativen zum Gemeindegesang, die allesamt von ihr gewürdigt werden. Trotzdem fehlt ihr der ungezwungene Kontakt zu den Menschen, das lebendige Gemeinschaftserlebnis, das für uns alle so selbstverständlich war. Und natürlich das Singen, denn für Hermi gilt „Musik öffnet das Herz zu Gott“.

Ihr starker Glaube und die Erfahrungen der Kriegs- und Nachkriegszeit helfen ihr dabei, die notwendigen Einschränkungen gut in ihr Leben zu integrieren: „Es fehlt mir an nichts - ich habe mein Auskommen und ein Dach über dem Kopf! Wir waren

die ganze Zeit über sehr streng und haben uns nur mit großem Abstand getroffen. Umso schöner war es, als wir uns vor kurzem zum 60. Geburtstag meiner Tochter wieder als Familie umarmen konnten! Ich bin mittlerweile geimpft und die Testmöglichkeiten helfen uns dabei, sicher miteinander Kontakt zu haben.“

Verantwortung übernehmen: für sich selbst und für andere – Hermi hat damit kein Problem. „Für die Jugend ist es

bestimmt nicht leicht, aber der technische Fortschritt der letzten 50 Jahre ermöglicht auch vieles.“ Jede Zeit hat etwas Gutes, ist sie überzeugt.

An der Tür gibt mir Hermi noch etwas von ihrer Lebens-Philosophie mit: „Nicht gegen die Ereignisse im Leben anzukämpfen, sondern sie anzunehmen und mit ihnen zu arbeiten, lautet meine Devise. Auch jetzt in Corona.“

Petra Auer-Nahold

Ein spielerischer Blick auf Ostern

Annette und ihre beiden Kinder (4 und 7) haben sich in der Karwoche intensiv mit Passionsgeschichte und Auferstehung auseinandergesetzt. Ihre Playmobil Szenen erwecken die zentralen christlichen Erzählungen um Jesus spielerisch und kreativ zum Leben.

Wie kam es zu diesen Playmobil-Oster-Geschichten, Annette?

„Wir haben im letzten Jahr – auch aufgrund der durch Corona eingeschränkten Möglichkeit des gemeinsamen kirchlichen Feierns – die Passionsgeschichten mit Puppen nachgestellt, weil ich das viel anschaulicher und lebendiger fand. Beim Ausgestalten der Szenen wird man mehr mit hinein genommen, als wenn man es *nur* vorliest. Und so entstand in diesem Jahr die Idee, es mit Playmobil nachzuspielen. Für das nächste Jahr hat mein Kleiner sich gewünscht, dass wir es mit den Autos nachspielen...“
Danke, dass ihr eure Kunstwerke mit uns teilt!
Petra Auer-Nahold



FOTOS: A.M.

Seligsprechung von Pater Franziskus Maria vom Kreuze Jordan

Als Gründer der Salvatorianischen Laiengemeinschaft wird Pater Franziskus Maria vom Kreuze Jordan am 15. Mai 2021 in Rom seliggesprochen. Johann Baptist Jordan wurde am 16. Juni 1848 in Gurtweil (Baden-Württemberg) geboren.

Arm, aber reich an Ideen

Seine Eltern gehörten zu den Ärmsten im Dorf. Ihr Leben war von materiellen Sorgen geprägt, so dass von einem tief religiösen Leben keine Rede sein konnte. Johann hatte noch zwei jüngere Brüder. Sie waren häufig sich selbst überlassen. In seiner Schulzeit war er oft Anführer seiner Mitschüler und sprühte vor Unternehmungslust und Übermut. In seinem 14. Lebensjahr starb sein Vater an den Spätfolgen eines Arbeitsunfalles. Dieser Schicksalsschlag veränderte sein Wesen und es keimte in ihm der Wunsch, Priester zu werden. Doch seine Familie war zu arm, um ein Studium zu finanzieren. Deshalb entschied er sich für eine Lehre als Dekorationsmaler. Nach seinem Lehrabschluss 1868 war er als Geselle ein Jahr viel unterwegs. Seine Wege führten ihn nach Augsburg, München, Berlin, Hamburg, Böhmen ...

Ein fester Entschluss, ein neuer Anfang

Mit 21 Jahren entschloss sich Jordan dann doch Priester zu werden. Durch Privatunterricht und Unterstützung seines Heimatpfarrers konnte er 1874 das Gymnasium in Konstanz abschließen und begann im selben Jahr mit dem Studium der Theologie und Philologie in Freiburg/Breisgau. Am 21. Juli 1878 wurde er zum Priester

geweiht. Wegen seiner Sprachbegabung sandte ihn sein Bischof nach Rom, wo er orientalisch Sprachen studierte, einige Monate sogar in Ägypten und im Hl. Land. In dieser Zeit reifte in Jordan der Entschluss, ein apostolisches Werk in der Kirche zu gründen. Theologische Erkenntnisse sollten verständlich unter die Menschen gebracht werden. Alle Stände, Priester und Laien, Frauen und Männer, sollen an der Verkündigung und Weitergabe des Glaubens mitwirken. Weil Jordan von sehr ängstlichem Gewissen war, bat er angesehene geistliche Würdenträger um Rat, die ihn ermutigten. Papst Leo XIII. erteilte ihm ebenfalls seinen Segen.

Die Gründungen

So gründete Jordan am 8. Dez. 1881 mit zwei befreundeten Priestern die „Apostolische Lehrgesellschaft“, aus der 1893 die Gemeinschaft der Salvatorianer wurde. 1888 schuf er gemeinsam mit Therese von Wüllenweber die Gemeinschaft der Salvatorianerinnen. 1890 wurden die ersten Missionare nach Indien ausgesandt. Bald darauf begannen Mitbrüder und Schwestern ihren Dienst in Amerika, Brasilien und in Wien. Dabei war ihnen stets die Weitergabe des Glaubens und die Unterstützung Armer und Benachteiligter gleich wichtig. P. Jordan leitete die Gesellschaft von Rom aus. Wegen seiner geschwächten Gesundheit legte er 1915 diese Aufgabe zurück. Er lebte danach in der Schweiz, wo er am 8. Sept. 1918 in Tfers bei Fribourg starb. P. Jordan war ein bescheidener aber auch wagemutiger Mensch. Als Oberer einer internationalen Ordensgemeinschaft hatte

er nur ein einziges Zimmer, das für ihn zugleich Empfangs-, Studier- und Schlafräum war. Er hatte immer ein Herz für die Armen. Deshalb übernahm er Aufgaben, zu denen andere nicht bereit waren. 1892 kamen die ersten Salvatorianer als Katecheten nach Wien-Favoriten. Dort lebten vor allem böhmische Ziegelerbeiter auf engstem Raum in Mietwohnungen. Salvatorianer unterstützten diese Familien durch Lernbetreuung, Seelsorge- und Freizeitangebote.

Ein Mann des Gebetes

Wie jeder von uns hat P. Jordan seine Fehler, Schwächen und Eigenheiten gehabt. Sein inniges Gebetsleben erklärt, warum er die Schwierigkeiten und Enttäuschungen seines Lebens annehmen und überwinden konnte. Das Fundament seines Lebens war sein felsenfestes Gottvertrauen: Gott ist einer, der jede(n) von uns kennt und liebt wie wir sind. Dadurch konnte er gegen jeden Pessimismus die Hoffnung lebendig erhalten. Das Beispiel P. Jordans und seine Fürbitte sollen auch uns heute ermutigen und stärken auf dem Weg der Nachfolge Jesu Christi, unseres Heilands und Erlösers.

P. Franz Exiller SDS

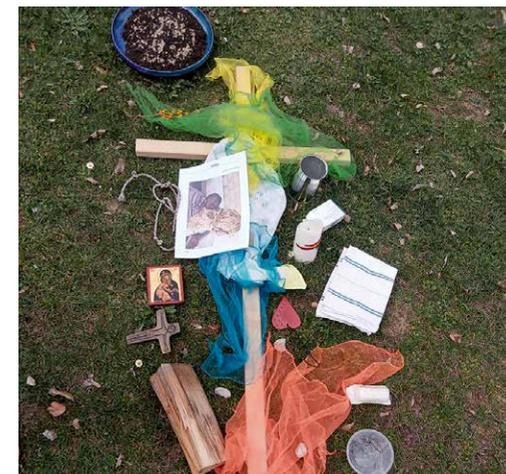


FOTO: KAPPER

Kinderkreuzwegandacht

Am Karfreitag hat sich eine kleine Schar von Kindern versammelt, um dabei besonders an die Kinder in der ganzen Welt zu denken, die so wie Jesus Leid erfahren.

Fünf Tücher in verschiedenen Farben sollten die verschiedenen Kontinente symbolisieren. Zu den einzelnen Stationen wurden Fesseln, Steine, Holz, Medikamentenschachteln, ein Herz, ein „Schweiß Tuch“, eine Kerze, eine zerdrückte Aludose, Verband, Nägel, ein Kreuz, ein Marienbild, eine Schüssel mit Samen und eine Blume in einer Vase auf dieses „Tücherkreuz“ gelegt.

Wir erinnerten uns an die oft sehr schwierigen Lebenssituationen von benachteiligten Kindern. Bei der „Auferstehungsstation“ haben wir Jesus gedankt, dass das Leben der Kinder auf der ganzen Welt Hoffnung annehmen kann. *Elisabeth Kapper-Weidinger*

**OB SIE AN GOTT GLAUBEN
ÄNDERT NICHTS AN SEINER EXISTENZ.
ABER VIELLEICHT AN IHRER**

DIE KATHOLISCHEN ORDEN. WWW.HERGOTTNOCHEINMAL.AT

Auszeit für Geist & Seele: Insel Krk

Reisetermin: 3.10. (Sonntag) – 9.10. (Samstag) 2021

Nach vielen Monaten der eingebremsten Sozialkontakte versuchen wir vorsichtig optimistisch zu sein und in die Zukunft zu schauen. Ich möchte dich/euch herzlich einladen, die Luft des Meeres zu schnuppern, den Duft des Südens einzusatmen und beim gemeinsamen Gehen in abwechslungsreicher Landschaft Kraftorte zu entdecken.

In der durch die Glagolitzja und die Franziskaner geprägten Kulturlandschaft der Insel Krk nehmen wir uns Zeit, das Herz zu weiten, Kraft zu tanken und Glücksmomente zu genießen. Bei unseren gemeinsamen Wegen durch zum Teil unberührte Naturlandschaften und entlang des Meeres wollen wir diese Zeit der Herausforderungen hinter uns lassen und begeben uns auf Spurensuche zu unseren Kraftquellen. Zeiten der Meditation und Stille öffnen den Raum für unsere Schöpfung in Dankbarkeit.

Mit Lebensfreude und Zuversicht möge es uns gelingen, gemeinsam in eine neue Zeit des Reisens und der Begegnungen zu starten.

Leistungen: Busreise ab/bis Graz, 6 Nächtigungen (plus Frühstücksbuffet und Abendessen) im Hotel Vila Rova, alle Besichtigungen, Wanderungen, Fittesseinheiten gemäß Reiseprogramm, Eintritte, Stadtführungen in Rijeka und Krk, Trinkgelder, Kurtaxe. Preise pro Person: 765 Euro im Doppelzimmer, 930 Euro für Einzelzimmer. (Mindestteilnehmerzahl 15 Personen – ab 20 Personen im DZ 700 Euro, im EZ 865 Euro).

Nähere Informationen bei Uschi Mayerl (Pilgerbegleiterin und Reiseleiterin). Anmeldungen bei Oliva Reisen.



Blick auf das Kloster Glavotok

FOTO: USCHI MAYERL

Auf dem Weg zur Erstkommunion

Die Erstkommunionkinder der VS-Pachern haben sich mit viel Freude und Hoffnung in die Erstkommunionvorbereitung gestürzt: ein wenig verspätet und ein wenig anders als sonst, aber mit der Gewissheit, dass es trotz Corona ein schönes Erstkommunionfest geben wird.

So liegt der Schwerpunkt der Erstkommunionvorbereitung in den Familien. Anstatt mit Tischgruppenstunden bereiten wir uns heuer mit dem Modell der Familienkatechese vor. Das heißt, dass sich die Kinder mit Eltern, Großeltern oder auch Taufpaten drei Mal für eine Familienstunde zusammensetzen. Dabei wird jeweils eine Bibelgeschichte gelesen, miteinander gesprochen und diskutiert, etwas gebastelt und gebetet. Es soll ein ganzheitliches Tun sein und Herz, Hirn und Hand angesprochen werden. In der ersten Familienstunde wird eine Sonntagkerze gebastelt und überlegt was den Familiensonntag besonders macht. Beim zweiten „Treffen“ werden Tauferinnerungen ausgegraben, ein Weihwasserfläschchen verziert und eigenes Weihwasser in der Kirche abgefüllt. Das Thema „Brot“ steht im Mittelpunkt der 3. Familienstunde: gemeinsam wird gebacken und genossen.

Die Familie selbst wird in dieser Zeit zur Hauskirche: ein Ort in dem Jesus als Gast weilen darf und Religion gelebt wird: im Reden, im Tun und in der Gemeinschaft.

Die Gottesdienste in den Pfarren feiern die Familien selbstverantwortlich mit. Bestimmt ist das den Gottesdienstbesuchern bereits aufgefallen. Seit Anfang März schmückt auch ein Plakat mit den Fotos der Erstkommunionkinder die Kirche. Symbolisch sind wir mit den Farben des Regenbogens unterwegs. Der Regenbogen als Hoffnungszeichen ist im heurigen Jahr in vielerlei Hinsicht ein gutes Symbol.

Die Erstkommunion wird in Hohenrain zwei Mal gefeiert – einmal mit den 14 Kindern der 2b Klasse und einmal mit den 11 Mädchen und Burschen aus der 2c. Beide Feste finden am Samstag, den 29. Mai statt.

Verena Hollensteiner, Religionslehrerin



FOTO: HOLLENSTEINER

Erinnerung an Theresia Lebernegg

† 30. 3. 2021

Resi, wie wir sie nannten, wurde am 10. 4. 1929 in Edelsgrub bei Nestelbach geboren. Ihre Kindheit und die ihrer Geschwister war geprägt von Arbeit und Entbehrung. 1960 zog sie mit ihrer Familie nach Hohenrain und erlebte dort die Einweihung der Filialkirche St. Rupert zu Hohenrain. Seit dieser Zeit wurde das Leberneggkreuz in der Rupertistraße von ihr und ihrem Mann Anton liebevoll gepflegt und zu Ostern besonders schön geschmückt. In ihrer Familie mit zwei Kindern und vier Enkelkindern war sie jahrelang zuständig für den Mittagstisch. In der Kirche machte Resi ihre Arbeit zur Ehre Gottes in vielen Funktionen. Dies waren die Mitwirkung im Chor, bei der Nudel und Pensionisten-



FOTO: R. GORITSCHNIG

runde, im Putztrupp und beim Pfarrfest. Doch ihre Hauptaufgabe war ihre Tätigkeit als Mesnerin. Gewissenhaft stand sie ihren irdischen Chefs Pfarrer Heindler, Prof. Pock, Hofrat Schmiedbauer und Pater Leo zur Seite. Gottesdienste, Taufen, Hochzeiten sowie Pflege und Sicherung des Kirchengebäudes, Kirchenwäsche und vieles mehr, für alles hatte Resi ihre Zeit gerne geopfert. Die Ministranten können sich noch heute an ihre liebevolle, humorvolle Art erinnern. Mir war sie ein christliches Vorbild und ich schätzte ihren vielseitigen Einsatz, der zum großen Teil im Hintergrund passierte. Möge sie ihre „Pension“ im himmlischen Paradies genießen. *Angelika Jung*



FOTO: APSCHNER

Brunch und Live-Musik. Nach dem Gottesdienst am Vatertag, 13. Juni, gibt es auf der Wiese bei der Rupertikirche einen Brunch mit Live-Musik. Es spielt die Band „Los Insuperables“, die sich dem internationalen Liedgut verschrieben hat. Chansons, Canzone, Songs und Lieder, alles mit einer gehörigen Prise Jazz. Im Bild von links: Martin Apschner (sax, cl, fl), Gerhard Steinrück (bass), Rudi Krug (vocals), Gerhard Prettenhofer (piano) und Dietmar Krausneker (drums).

Stiller Abschied von Helga Belina

† 17. 3. 2021

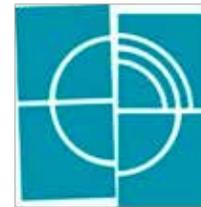
Helga Belina hat sich völlig überraschend still und leise - so wie sie im Leben war - von uns verabschiedet. Helga war viele Jahre im Liturgiekreis tätig, wo sie sich mit ihrer kritischen und fragenden Stimme eingebracht hat, um dann z. B. die Fürbitten punktgenau zu formulieren. Ebenso war sie als Lektorin und Kommunionhelferin im Einsatz. Sehr unterhaltsam waren die vielen Bastelstunden mit ihr für den Advent- oder Osterbazar. Die Arbeiten waren ihr fast immer zu fein, ihre trockene Frage war dann: hast du nichts Kleineres für mich? Hammer und Nägel wären ihr lieber gewesen. Sehr gerne hat sie u. a. auch viele Jahre den Suppenonntag mit ihren köstlichen Suppen unterstützt. Was Helga besonders gut konnte: mit älteren Menschen kommunizieren. Ich glaube, es gibt niemanden, der sie in ihrer lebenswerten direkten Art nicht schätzte. Sie war immer ehrlich und klar in den Aussagen, ohne je verletzend zu sein; sie war immer bescheiden im Hintergrund, nie in der ersten Reihe. Wenn man sie brauchte, war sie einfach da. Wir haben einen großartigen Menschen verloren, Helga wird uns sehr fehlen. Gott, vollende sie in deiner Liebe!



FOTO: R. GORITSCHNIG

Inge Frank

Jungscharlager 2021



Von 28. 8. – 3. 9. 2021 ladet die Filialkirche St. Rupert-Hohenrain zum Jungscharlager im Jakobihaus in Freiland bei Deutschlandsberg ein. Wir werden heuer in die Zukunft reisen und aufregende Abenteuer erleben. Eingeladen sind Kinder ab der ersten Klasse Volksschule und wir freuen uns auf eine spannende gemeinsame Woche. Das Anmeldeformular ist ab Anfang Mai auf der Homepage unserer Seelsorgegemeinde hochgeladen.

FIXZEITEN IN DER WOCHE:

Gottesdienst: Sonntag, 9 Uhr, Rupertikirche, Rupertistraße 121, 8075 Hart bei Graz
Pfarrkaffee: Sonntag nach dem Gottesdienst (etwa 10 Uhr) im Pfarrsaal
Beichtgelegenheit auf Wunsch, nach Vereinbarung
Bürostunde: Donnerstag, 18 bis 19 Uhr
Kontakt in Seelsorgeangelegenheiten:
P. Leo Thenner, Tel. 0316/47 23 19-40 oder 0676/8742 2639
Pfarrsaalreservierung: Inge Frank, Tel. 0664/5716989

SO FINDEN SIE UNS IM INTERNET

st-rupert-hohenrain.graz-seckau.at

Unsere Kontonummer: IBAN AT11 3836 7000 0003 0130; Danke für Ihre Spende

Kirche soll begleiten, nicht abwerten - Stellungnahme der Katholischen Aktion

Die jüngste Erklärung der vatikanischen Glaubenskongregation hat viele Menschen enttäuscht. Ihr ist zu entnehmen, dass die katholische Kirche keine Vollmacht besitze, Verbindungen von Menschen gleichen Geschlechts zu segnen, denn das Segnen menschlicher Beziehungen sei nur möglich, wenn damit den Plänen Gottes gedient sei. „Diese Erklärung birgt eine Abwertung in sich, die Menschen verletzt und ihr Verhältnis zur Kirche belastet. Die Frage ist, wer darf definieren worin die Pläne Gottes bestehen.

Viele Menschen leben in Beziehungen, Lebens- und Liebesformen, die vom traditionellen katholischen Bild abweichen. Diese werden im Versuch der Glaubenskongregation, die Besonderheit einer sakramentalen Ehe wertzuschätzen, herabgewürdigt

Viele Bischöfe, Priester und Laien haben sich zuletzt sorgenvoll und kritisch zu dieser römischen Erklärung geäußert. Ist das alles, was wir als Kirche zur Vielfalt an Beziehungs- und Familienformen zu sagen haben?“ Aus ihrer Sicht muss es darum gehen, im Sinne des Zukunftsbildes der Katholischen Kirche Steiermark vom Leben der Menschen auszugehen und sich der Frage zu stellen, wie Kirche mithelfen kann, das Leben in all seinen Dimensionen gut zu leben und aus dem Glauben zu gestalten.

„gesegnet

wo zwei Menschen sich achtsam lieben
liegt göttlicher Segen
wird Segen vermehrt

wo zwei Menschen sich lieben mit Seele und Leib
kann liegen der Segen in Fülle
wird göttlicher Segen begreifbar in menschlichem Sein

kein menschliches Gesetz sollte es wagen
zu verbieten den Segen vom Himmel
zu verwehren den Segen auf Erden

gesegnet sind alle
die sich trauen zu lieben
die es wagen die Liebe zu leben“

Klaus Heidegger, Katholische Aktion der Diözese Innsbruck

„Ich bin überzeugt, dass jeder Segen die Liebe Gottes vermittelt und die Menschen stärkt, die darum bitten und ihn empfangen! – Also segnet einander!“

Michael Kopp, Familienseelsorger Graz Seckau

Diese zwei Texte mögen uns ermutigen, dass Gott alle Menschen liebt und ihr Glück will. Er gibt seinen Segen und nicht die Kirche.

Elisabeth Kapper-Weidinger, Vizepräsidentin d. Kath. Aktion



G.M.

Christine Stoff feierte Neunziger

Frau Stoff wohnt seit 1960 in der Nähe der Rupertikirche und zählt zu den ersten Gottesdienst-Besuchern der neuen Rupertikirche. Ihren 90. Geburtstag feierte die Jubilarin mit ihrer Familie, wo sie mit Tochter Hermi und Schwiegersohn Otto in der Angermayrstraße wohnt.

In den ersten Jahrzehnten war Frau Stoff eine eifrige Gottesdienst Besucherin und war bei allen Festen mit dabei. Leider war in den letzten Jahren kein Gottesdienst Besuch mehr möglich, da die Sehkraft stark nachgelassen hat. Frau Stoff erhielt von Günter Posch laufend die Heilige Kommunion, die sie sehr gerne angenommen hat. Das Vater unser betete sie immer mit.

Wir wünschen Frau Stoff noch viele gesunde Jahre im Kreise ihrer lieben Familie.

Günter Posch

Pfarrchronik

TOD

Vorausgegangen auf dem Weg der Vollendung sind uns:

Gertrude Kollenc,
Anna Haupt,
Theresia Lebernegg,
Alois Herbert Köberl,
Gerhard Payer,
Dr. Eva Karisch

Impressum: Kommunikationsorgan der Seelsorgegemeinde St. Rupert.
Eigentümer und Herausgeber: Filialkirche St. Rupert-Hohenrain, Rupertistraße 121, 8075 Hart/ Graz - F.d.l.v.: Josef Höbarth
Gestaltung: Hans Andrej
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 20. Juni 2021
Erscheinungstag: 11. Juli 2021

Ihre
Gesundheit
liegt uns
am Herzen!

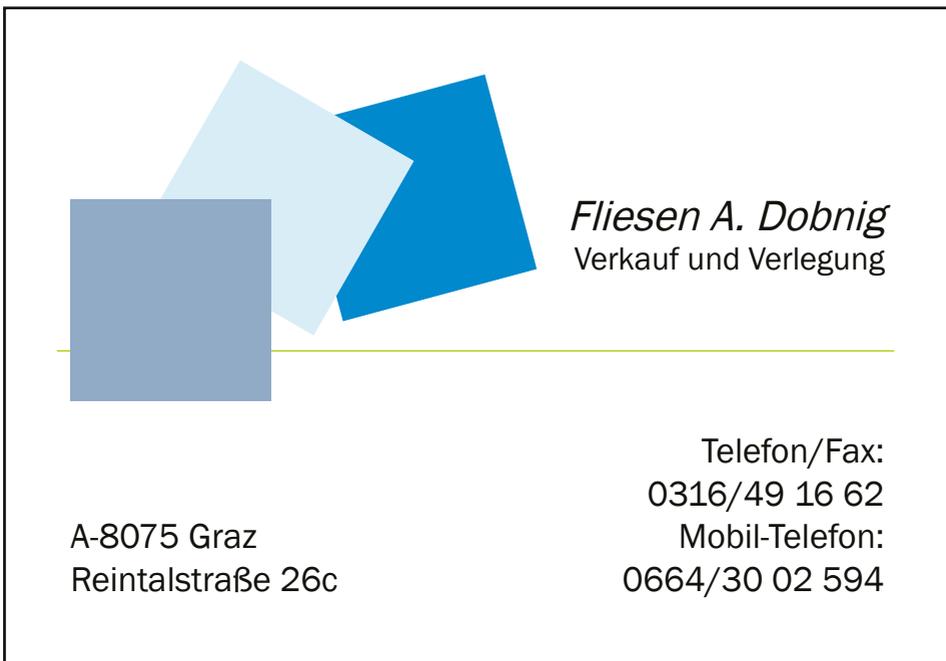
Apotheke
zum Chiron
Josef Krainer Str. 33 • 8074 Raaba

0316 40 65 50
info@apotheke-chiron.at | www.apotheke-chiron.at
Mo – Fr 8:00 – 18:00 Uhr | Sa 8:00 – 12:00 Uhr



SFL Engineering GmbH
Innovationspark 2
A-8152 Stallhofen
T. +43 50/31 41-0
F. +43 50/31 41-2290
E. office@sfl-engineering.com

SFL
Science For Life



Fliesen A. Dobnig
Verkauf und Verlegung

Telefon/Fax:
0316/49 16 62
Mobil-Telefon:
0664/30 02 594

A-8075 Graz
Reintalstraße 26c

UNIMARKT

Franz & Ingrid Koch **Partner**

Für Ihre Grillparty

Bestellen Sie noch heute alles für Ihr Grillfest
unter Tel.: 0316 47 10 25

Wir sind
REGIONAL

**REGIONALE
BAUERNPRODUKTE**

GRILLFLEISCH frisch mariniert
WÜRSTL, KÄSE, frisches **GRILLGEMÜSE**



NEU



Brot von **Viertler** und
Hofbäckerei Edegger-Tax



Köstliche Strudel- und
Tarte-Variationen sowie Eis
von der **Konditorei Temmel**

↗ PARTYSERVICE ↗ CATERING ↗ CAFE ↗ BISTRO

LOTTO Als Unimarkt- und Post-Partner mit LOTTO-TOTO
Annahmestelle sind wir Ihr starker regionaler Nahversorger **TOTO**

UNIMARKT
Mehr für mich

Waltendorfer Hauptstraße 121, Tel.: 0316 47 10 25 oder 0664 394 47 91



ORTHOPÄDIE ZIESER

Hausmannstätten

Tel. 03135 / 48 5 60

www.orthopaedie-zieser.at

UNSER PARTNER IN IHRER NÄHE - APOTHEKE ROTHLAUER!

Wir bieten:

- Zustellung ihrer benötigten Produkte in die Apotheke
- Bei Bedarf persönliche Termine nach Vereinbarung



Kompressions-
strümpfe



Schuheinlagen



Bandagen



Inkontinenz-
versorgung



Gehhilfen



Pflegebetten

Neu im **Miele** Center Graz-Liebenau:

GANZJÄHRIGE KÜCHENAUSSTELLUNG!

FANTASTISCH & BEZAUBERND: DIE KÜCHEN AUS DEM HAUSE **LEICHT**



CENTER ● EBNER & SPULLER

Besuchen Sie unseren Schauraum / ganzjährige Küchenausstellung:
MO-FR 8:00 - 18:00 Uhr | SA 9:00 - 12:00 Uhr

Liebenauer Gürtel 10, A-8041 Graz, Tel.: 0316 / 47 47 33, E-Mail: mielecenter@ebner-spuller.at, www.ebner-spuller.at

PFARRKALENDER: MAI 2021 - JULI 2021

Samstag	8. Mai	10 Uhr 19 Uhr	Firmung Wortgottesfeier
Sonntag	9. Mai	9 Uhr	Muttertag, Familien-Gottesdienst, Pfarrblatt erscheint
Donnerstag	13. Mai	9 Uhr	Gottesdienst zu Christi-Himmelfahrt
Samstag	15. Mai	19 Uhr	Wortgottesfeier
Sonntag	16. Mai	9 Uhr	Gottesdienst
Samstag	22. Mai	19 Uhr	Wortgottesfeier
Sonntag	23. Mai	9 Uhr	Gottesdienst, Pfingstsonntag (kein Gottesdienst am Pfingstmontag)
Samstag	29. Mai	9 und 11 Uhr 19 Uhr	zwei Termine für die Erstkommunionfeier der VS Pachern Wortgottesfeier
Sonntag	30. Mai	9 Uhr	Gottesdienst, Dreifaltigkeitssonntag
Donnerstag	3. Juni	9 Uhr	Fronleichnam, Gottesdienst und Anbetung
Sonntag	6. Juni	9 Uhr	Gottesdienst
Sonntag	13. Juni	9 Uhr	Gottesdienst, danach zum Vatertag „Brunch mit Live-Musik“ im Freien
Sonntag	20. Juni	9 Uhr	Gottesdienst, Redaktionsschluss für das Pfarrblatt
Samstag	26. Juni	19 Uhr	Wortgottesfeier
Sonntag	27. Juni	9 Uhr	Gottesdienst
Sonntag	4. Juli	9 Uhr	Familien-Gottesdienst zum Schluss
Sonntag	11. Juli	9 Uhr	Gottesdienst Pfarrblatt erscheint

Bei schönem Wetter finden die Sonntags-Gottesdienste und Wortgottesfeiern im Freien auf der Wiese vor der Kirche statt.

Für alle Veranstaltungen gelten die jeweils gültigen Covid 19-Verordnungen.

**BETEN KANN DURCHAUS ANGENEHM SEIN.
DA REDET IHNEN NIEMAND DAZWISCHEN.**

DIE KATHOLISCHEN ORDEN. WWW.HERGOTTNOCHEINMAL.AT